

3. Von 1721—1725 Johann Andreas von Mollerstein. 4. Von 1725—1740 Gottlob Ernst v. Gersdorf. 5. Von 1740—1756 Charlotte Katharina v. Lindenau geb. Wigthum v. Eckstädt, welche ihr Rittergut 1756 an den obigen Hans Karl v. Meßradt verkaufte.

In der Zeit nach 1756 hatten das Patronat folgende Personen inne:

1. Von 1756—1765 Hans Karl v. Meßradt in Malschwitz. 2. Von 1765—1773 Hans Adolf v. Meßradt in Malschwitz. 3. Von 1773 bis 1794 Andreas Reichsgraf v. Kiaucour in Gaußig. 4. Von 1794—1831 Henriette Gräfin v. Schall-Kiaucour in Gaußig, vermählt mit dem Grafen v. Schall. 5. Von 1831—1869 Karl August Andreas Graf v. Schall-Kiaucour in Gaußig. 6. Von 1869—1889 Karl Graf v. Schall-Kiaucour in Gaußig. 7. Seit 1889 Adam Graf v. Schall-Kiaucour in Gaußig.

VI.

Die Schulen.

In Malschwitz sind zwei Schulhäuser, in denen in vier Klassen Unterricht erteilt wird. In der Kirchschule, gebaut 1842, unterrichtet der Kirch-
Malschwitz.

schullehrer, gegenwärtig Rudolf Pollack. An der neuen Schule, gebaut 1900, ist ein Hilfslehrer angestellt. Die Schulkinderzahl beträgt 135. Das Schulhaus zu Niedergurig, in welchem 115 Kinder von einem Lehrer Unterricht erhalten, ist 1872 neu erbaut.

VII.

Weltgeschichtliches.

Als Friedrich der Große nach der Niederlage bei Hochkirch am 14. Oktober 1758 auf dem Rückzuge seine Armee auf den Kreckwitzer Höhen aufgestellt hatte, verlegte er das Hauptquartier nach Dobereschütz und wohnte mehrere Tage im Hause des Bauerngutsbesitzers Pech.

In der Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai 1813 stand der rechte Flügel der Verbündeten zum großen Teil auf den Fluren der Parochie Malschwitz. Besonders um den Besitz der Höhen bei Dobereschütz und Pließkowitz, welche Blücher mit seinen Truppen verteidigte, ist heiß gekämpft worden. Als dieselben von den Franzosen erstürmt waren, traten die Verbündeten den Rückzug an.

Handrick, Pfarrer.

Quellen:

Die Kirchenbücher von Malschwitz.



Die Parochie Guttau.

Dichte Eichen-, Buchen-, Erlen-, Fichten- und Birkenwälder, in denen Bären und Wölfe, Füchse und Luchse hausten, bedeckten noch vor mehr denn 1300 Jahren die Niederung, auf deren Fluren jetzt die zu einer Kirchfahrt vereinigten Dörfer Guttau (Hucina) mit Neudörfel (Nowa Wjeska), Brösa (Brözyna), Gleina (Hlina), Lömischau (Lemišow) und Anteil Buchwalde (Bukoina) liegen. Noch erinnern einige ihrer wendischen Flur- und Ortsnamen, dubina (Eichenwald), wolsinka (Erlengebüsch), bukojna (Buchenort), baroč (Föhrenstellen) und brözyna (Birkenort) an jene Zeit.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diöcese Bautzen u. Kamenz.

Anders ward es aber auch hier, als vom sechsten Jahrhundert n. Chr. Geburt ab slawische Sorben, und zwar die Milcener, in die heutige Oberlausitz, nach und von ihnen genannt Gau (pagus, marchia) Milska, auch nach dessen Hauptort Land (terra, provincia) Budissin, einwanderten. Mit Vorliebe auf ihren Zügen dem Laufe der Flüsse folgend, die reich an Fischen, umsäumt von, zahlreiche Bienenvölker beherbergenden, Waldbäumen, umgeben waren von Ufern, über deren urbar gemachtes Land, weil leicht und sandig, sie ohne allzuviel Mühe ihren hölzernen Hakenpflug führen konnten, um auf ihm das für Mensch und Vieh